

#Die Folgen in der Geschichte Israels

Selbstverständlich denken wir dabei nicht an die Versammlung als den Leib Christi, sondern an ihren Charakter als verantwortliche Zeugin auf der Erde, als der Leuchter oder das Zeugnis Christi in dieser Welt. Die Versammlung als der Leib Christi ist durch die Gegenwart und das Innewohnen des Heiligen Geistes mit ihrem lebendigen und verherrlichten Haupt in den Himmeln verbunden und kann nie vergehen, nie gleich Paulus' Schiff durch die Stürme und Wogen dieser feindseligen Welt zertrümmert werden. Das Haupt und der Leib sind eins, unauflöslich miteinander verbunden. Keine Macht der Erde oder der Hölle, keine Macht der Menschen oder des Teufels kann je ein Glied dieses Leibes antasten. Sie alle stehen vor Gott, sie alle befinden sich vor ihm in der ganzen Fülle, Schönheit und Annehmlichkeit Christi selbst. Wie das Haupt, so sind auch die Glieder, alle Glieder zusammen, und jedes Glied insbesondere. Alle genießen die vollendeten, ewigen Ergebnisse des Werkes Christi, das Er am Kreuz vollbracht hat. Die Verantwortung der einzelnen Glieder wird hier außer Acht gelassen, denn der Herr selbst macht sich verantwortlich für die Glieder. Er genügt jedem Anspruch. Nichts bleibt übrig als Liebe – Liebe, so vollkommen wie das Werk Christi, so unwandelbar wie sein Thron. Jede Beschuldigung, die je gegen eins oder gegen alle Glieder der Versammlung Gottes erhoben werden könnte, ist bereits am Kreuz vorgebracht und zwischen Gott und seinem Christus für ewig entschieden worden. Alle Sünden und Ungerechtigkeiten, alle Schuld jedes einzelnen Gläubigen – alles lag dort auf Christus und wurde von ihm getragen. Entsprechend seiner Gerechtigkeit und Heiligkeit hat Gott dort alles in Ordnung gebracht, was jemals der Errettung, Segnung und Herrlichkeit eines Gliedes des Leibes Christi, der Versammlung Gottes, im Weg stehen konnte. Jedes Glied des Leibes Christi ist durchdrungen von dem Leben des Hauptes, jeder Stein des Baues durchdrungen von dem Leben des Ecksteins. Alle sind miteinander verbunden in der Kraft eines Bandes, das nie gelöst werden kann. Natürlich dürfen wir die kirchlichen Systeme dieser Welt, alte und neue, griechische, römische oder protestantische, nicht verwechseln mit der Versammlung Gottes, dem Leib Christi. Es hat noch nie ein religiöses System gegeben und wird es auch nie geben, das einen Anspruch darauf haben kann, „der Leib Christi“ genannt zu werden. Daher ist es falsch, die Absonderung von einem solchen System ein Spalten oder Zerreißen des Leibes Christi zu nennen. Im Gegenteil ist es die Pflicht jedes Gläubigen, der die Wahrheit von der Einheit des Leibes verwirklichen und bekennen will, sich entschieden von allem abzusondern, was sich selbst fälschlich eine Versammlung nennt. Wenn sich aber jemand von solchen absondert, die sich klar und unzweifelhaft nach dem Grundsatz der einen Versammlung Gottes versammeln, so ist das eine Trennung. Keine christliche Gemeinschaft kann Anspruch auf den Titel „Leib Christi“ oder „Versammlung Gottes“ erheben. Die Glieder dieses Leibes sind überall verstreut. Sie werden in all den verschiedenen religiösen Benennungen unserer Tage gefunden, soweit diese nicht die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus leugnen. Aber obgleich sich keine christliche Gemeinschaft rechtmäßig den Titel „Versammlung Gottes“ beilegen kann, so sind doch alle Christen verantwortlich, nach dem Grundsatz der einen Versammlung zusammenzukommen. Und wenn nun gefragt wird: „Wie können wir diesen Grundsatz kennen?“ oder: „Wo wird er verwirklicht?“, so antworten wir: „Wenn dein Auge einfältig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein“ (Mt 6,22). „Wenn jemand

seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist“ (Joh 7,17). Da ist „ein Pfad, den der Raubvogel nicht kennt und den das Auge des Habichts nicht erblickt hat; den die wilden Tiere nicht betreten, über den der Löwe nicht hingeschritten ist“ (Hiob 28,7.8). Das natürliche Auge kann diesen Pfad nicht erkennen, menschliche Kraft kann ihn nicht betreten. Wo ist dieser Pfad? Hier ist er: „Und zum Menschen“ – zu jedem Leser wie dem Schreiber dieser Zeilen – „sprach er: Siehe, die Furcht des Herrn ist Weisheit, und vom Bösen weichen ist Verstand“ (Hiob 28,28). An dieser Stelle sei ein Ausdruck angeführt, den man häufig von Leuten hört, von denen man es nicht erwartet. Man spricht von einem „Abschneiden der Glieder vom Leib Christi“ [1]. Aber das ist, Gott sei Dank, unmöglich. Nicht ein einziges Glied des Leibes Christi kann von dem Haupt getrennt oder von dem Platz entfernt werden, an den es, infolge des ewigen Vorsatzes Gottes und kraft des vollbrachten Opfers unseres Herrn Jesus Christus, durch den Heiligen Geist eingefügt ist. Die göttliche Dreieinheit hat sich verbürgt für die Sicherheit jedes Gliedes am Leib sowie für die Erhaltung der unauflöselichen Einheit des ganzen Leibes. Es ist heute noch so wahr wie damals, als der Apostel das vierte Kapitel an die Epheser schrieb, dass es nur „einen Leib“ gibt, von dem Christus das Haupt und alle wahren Gläubigen Glieder sind. Dieser Leib ist seit dem Pfingsttag auf der Erde und wird bis zu dem Augenblick hier sein, wenn Christus kommt und ihn in das Haus seines Vaters einführen wird. Sicher fällt es manchem schwer, bei der gegenwärtigen Zerstreutheit der Glieder an die bleibende Einheit des Ganzen zu glauben und sie zu bekennen. Man fühlt sich geneigt, Epheser 4,4 nur auf die Zeit anzuwenden, in der der Apostel diese Worte schrieb, wo die Christen sichtbar eins waren und man nicht daran denken konnte, ein Glied dieser oder jener Versammlung zu sein, weil alle Gläubigen Glieder der einen Versammlung waren [2]. Aber wer gibt uns ein Recht, aus Epheser 4,4–6 einen Satz herauszunehmen und zu behaupten, dass er nur für die Zeit der Apostel gültig sei? Wenn ein Satz so eingeschränkt werden kann, warum dann nicht alle? Gibt es nicht auch heute noch „einen Geist, einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, einen Gott und Vater aller“? Ganz gewiss! Daran zweifelt niemand. Daraus aber folgt, dass es ebenso gewiss auch nur einen Leib gibt. Diese Dinge sind so eng miteinander verknüpft, dass man nicht das eine antasten kann, ohne alle zu leugnen. Wenn man die Einheit des Leibes verwirft, so muss man auch folgerichtig das Dasein eines Gottes leugnen; denn dieselbe Schriftstelle, die das eine erklärt, behauptet auch das andere. „Aber“, wird man einwenden, „wo befindet sich dieser eine Leib? Ist es nicht töricht, angesichts der fast zahllosen Benennungen in der Christenheit von einem Leib zu reden?“ Nein, wir können die Wahrheit Gottes nicht aufgeben, nur weil der Mensch sie nicht verwirklicht hat. Versagte Israel nicht vollständig, wenn es darum ging, die Wahrheit von der Einheit Gottes zu bekennen und zu verwirklichen? Und doch wurde diese herrliche Wahrheit durch das traurige Verhalten des Volkes nicht im Geringsten geändert. Als es in Jerusalem ebenso viele Götzenaltäre wie Straßen gab und aus jedem Haus der Weihrauch zu Ehren von Baal und Astaroth aufstieg, war es da nicht mehr wahr, dass Gott einer ist, wie zur Zeit, da Mose der ganzen Versammlung die feierlichen Worte zurief: „Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist ein HERR!“? Gepriesen sei Gott, seine Wahrheit ist unabhängig von den treulosen und törichten Wegen der Menschen. Sie ist unantastbar und unerschütterlich. Aber

wie wird die Wahrheit von der Einheit des Leibes praktisch verwirklicht? Dadurch, dass wir jeden anderen Grund der christlichen Gemeinschaft und des Zusammenkommens ablehnen. Alle wahren Gläubigen sollten sich einfach aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu dem Leib Christi versammeln. Sie sollten sich am ersten Tag der Woche um den Tisch des Herrn scharen und als Glieder des einen Leibes das Brot brechen, nach den Worten des Apostels in 1. Korinther 10,17:

„Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot.“ Das gilt heute noch so gut wie damals, als Paulus an die Versammlung zu Korinth schrieb. Allerdings gab es in Korinth Spaltungen, genauso wie es in der heutigen Christenheit unzählige gibt; aber das ändert nichts an der Wahrheit Gottes. Der Apostel tadelte die Korinther und nannte sie fleischlich. Er war keineswegs der Meinung, dass solche Spaltungen nützlich sind, weil sie, wie man heutzutage sagt, einen Wetteifer erzeugen sollen. Paulus betrachtete sie als eine traurige Frucht des Fleisches, als das Werk Satans. Mit Sicherheit hätte er auch die in unseren Tagen so weit verbreitete und gern angenommene Erklärung für die Spaltungen in der Versammlung nicht gutgeheißen. Man sagt nämlich, dass die verschiedenen Parteien mit ebenso vielen Regimentern einer Armee zu vergleichen wären, die, obgleich in Uniform und Waffen verschieden, doch unter einem Feldherrn kämpfen. Gegenüber dem klaren und unmissverständlichen Ausspruch Gottes: „Da ist ein Leib“, werden solche Ansichten als törichte Widersprüche offenbar und zerfallen in sich selbst. Es gab also auch in Korinth Irrlehren, Spaltungen, Böses aller Art. Sollte aber deshalb die Wahrheit Gottes aufgegeben werden? Sollten sich die Korinther nach einem anderen Grundsatz versammeln, eine neue Einrichtung schaffen, sich um einen neuen Mittelpunkt versammeln? Gott sei Dank, nein! Seine Wahrheit durfte keinen Augenblick aufgegeben werden, und wenn auch Korinth in tausend Sekten zersplittert und sein Horizont durch tausend Ketzereien verdunkelt gewesen wäre. Der Leib Christi ist einer, und der Apostel entfaltet ganz einfach vor ihnen sein Banner mit der segensreichen Inschrift: „Ihr aber seid Christi Leib, und Glieder im Einzelnen“ (1. Kor 12,27). Diese Worte aber wurden nicht nur an die Versammlung in Korinth gerichtet, sondern auch an alle, „die an jedem Ort den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres Herrn“ (1. Kor 1, 2). Die Wahrheit von der Einheit des Leibes ist daher bleibend und allgemein gültig. Jeder Christ ist verpflichtet, sie zu beachten und danach zu handeln, und jede Versammlung von Christen, wo sie auch zusammenkommt, sollte an diesem Ort die so wichtige Wahrheit verwirklichen. Kann denn von einer solchen örtlichen Versammlung gesagt werden: „Ihr seid der Leib Christi“? Wir erwidern hierauf: Gab es nicht zur Zeit des Apostels auch in Ephesus, Kolossä und Philippi Gläubige? Zweifellos, und hätte der Apostel an sie über dasselbe Thema geschrieben, so würde er auch zu ihnen gesagt haben: „Ihr seid der Leib Christi“, vorausgesetzt, dass sie an dem Ort, wo sie sich versammelten, der Ausdruck dieses Leibes waren. Zugleich aber standen alle Heiligen bis ans Ende der irdischen Laufbahn der Versammlung vor dem Geist des Apostels. Unmöglich hätte er solche Worte an eine menschliche Einrichtung, welcher Art sie auch sein mochte, richten können. Selbst wenn alle derartigen Einrichtungen zu einer einzigen vereinigt würden, so könnte sie dennoch nicht „der Leib Christi“ genannt werden. Dieser Leib, das sollten wir klar verstehen, besteht aus allen wahren Gläubigen auf der ganzen Erde. Dass sie sich nicht alle nach diesem einzigen göttlichen Grundsatz versammeln, ist ein schwerer

Verlust für sie und dient zur Verunehrung des Herrn. Aber diese herrliche Wahrheit „da ist ein Leib“ wird hiervon nicht berührt, und sie ist der göttliche Maßstab, mit dem alle kirchlichen Vereinigungen und religiösen Systeme gemessen werden müssen.